TRANSKRIPT zu dem lebensgeschichtlichen Video-Interview (Auszug) mit der ehemaligen Zwangsarbeiterin

Maria Ungvari

geführt am am 05.10.1994, in Anwesenheit von Annette Pauporté-Eekman

Interviewführung: Loretta Walz

Kamera: Thomas Walther

Ton: Horst Hinder

Originalsprache: Deutsch

Videolänge: Auszug ca. 3:34 Minuten

Dann bin ich weggegangen. Die Schwangeren mussten alle zu dem Appell kommen, und wir waren da mit fünf oder sechs Schwangeren in meiner Baracke.

Und in Niederschöneweide, da gingen wir arbeiten in Fabrik. Und da war es ein bisschen besser. Ja, wir haben nicht so viel Schläge bekommen und morgens der Appell dauerte zwei Stunden.

Dann mussten wir in die Fabrik gehen. In Fabrik haben wir gearbeitet, da waren wir mit 500 Frauen. 200 Belgierinnen, Französinnen, Holländerinnen und Norwegerinnen, und 300 Polen, Russen und Jugoslawen.

Ich musste zur Toilette gehen und das durfte ich auch, weil ich schwanger war, da sagte man, das ist in Ordnung.

Und ich gehe nach vorne, ich frage, „Frau Aufseherin, bitte darf ich zur Toilette gehen?“ Und sie machte so. Und ich gehe zur Toilette. Und in der Toilette standen drei polnische Frauen. Das vergesse ich nie in mein Leben. Und eine polnische Frau hatte ein Stück Brot mit Zucker, Butter und Zucker. Und ich hatte Hunger. Wir bekamen gar nichts zu essen.

Und ich gehe zu der Frau, ich sage, lass mich einmal beißen. Und sie stößt mich zurück.

Und ich gehe wieder zu dem Brot mit dem Zucker. Und sie stößt mich wieder zurück. Und ich weiß nicht, wie Blut kam es mir vor die Augen. Ich bin nicht zur Toilette gegangen, ich bin zur Aufseherin gegangen, und ich habe gesagt, „Frau Aufseherin, bitte, ich spreche hier nicht für mich allein. Aber wir sind hier mit 300 Polen und 200 Belgierinnen. Und die Belgierinnen bekommen kein Brot mit Zucker. Und die Polen haben Butter und Zucker auf Brot. Warum der Unterschied? Wir sind alle dieselben Häftlinge, ich spreche nicht für mich allein. Für 200 andere hier!“ „Was?!“, sagt sie zu mir, „Zucker, das kann nicht sein!“ „Jawohl, Frau Aufseherin.“ „Mitgehen.“ Und ich musste die Frau anzeigen. Ja, aber das konnte ich nicht. Und wir gingen rund um das Fließband. Ich sage, „Frau Aufseherin, ich kann die Frau nicht erkennen. Ich hab die Frau nicht gesehen. Ich hab nur das Brot gesehen.“ Nochmal. „Das kann nicht sein, Zucker“, sagt sie zu mir. Und ich gehe wieder mit. Ich sage, „ich kann die Frau nicht erkennen. Ich hab die Frau auch nicht gesehen, Frau Aufseherin, ich hab nur auf die Butter, den Zucker und das Brot geguckt. Nichts anderes.“ Und ich konnte auf mein Platz gehen und mich setzen.

Und auf einmal stand die polnische Frau bei uns. Wir schliefen alle in derselben -, das war eine Schule, wo wir untergebracht waren. Und da stand sie an mein Bett. Und sie sagte zu mir „Pani Maruscha“, in Polnisch „das vergesse ich nie“, sagte sie, „Nie! Ich hab das gestohlen“, sagt sie. „Aber ich vergesse nie, dass Sie das nicht gesagt haben.“